Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 5 (1897)

Heft: 6

Artikel: Die Organisation der freiwilligen Krankenpflege für das deutsche Heer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rote – Arenz

Abonnement: Kür die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr. Kür d. Austand jährlich 4 Kr. Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.

Offizielles Organ

Infertionspreis:
per einspaltige Petitzeile:
Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct.
Bekkamen 1 Fr. per Redaktionszeile. Berantwortlich für den Inferaten u. Reklamenteil:
Paajenstein und Bogler.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Rorrespondenzblatt für Arankenvereine und Arankenmobilienmagazine.

🛶 Grscheint am 1. und 15. jeden Utonats. 🗫

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstsieut., Bern. Rommiffionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Pogler in Bern und deren sämtliche Filialen im In- und Auslande.

Die Organisation der freiwilligen Krankenpflege für das deutsche Heer.

(Militarwochenblatt Rr. 88 bom 17. Oftober 1894.)

Eine der am wenigsten bekannten Thatsachen und doch zugleich eines der wirksamften Beweismittel für die Friedensarbeit des Roten Krenzes ift der Umstand, daß der Staat in weitem Umfange auf deffen Hulfeleiftung mit aller Sicherheit rechnet und rechnen muß. Trot der fehr bedeutenden Bermehrung des amtlichen Sanitätsmaterials wird es unmöglich fein, den in einem fünftigen Kriege zu erwartenden riesigen Menschenverlusten gegenüber alle vorfehrende Sorgfalt der Rrantenpflege zu entfalten, wenn das Rote Rreuz mit ber Bulfsbereit= schaft ber gangen Nation nicht hinter bem Staate fteht. Wenn er auch die Verbandplätze und die Lazarete auf dem Kriegeschauplate wie unmittelbar hinter diesem im Stappenbereich selbst versehen fann, fo erwartet er boch, daß die gefamte Rranten- und Bermundetenpflege jum mindesten in der Heimat vom Roten Rreng aufgenommen und durchgeführt werde. In dieser Erwartung hat der Staat die Mitwirfung des Roten Kreuzes als berechtigt anerkannt und fie geregelt; in dieser Erwartung verlangt er, daß die freiwillige Hulfe schon im Frieden organisiert und geschult werde; in dieser Erwartung schließt er fortan jeden Dilettantismus der Hulfeleistung aus, weil er sich von ihm mehr Schaden als Nuten versieht. Nur innerhalb des Rahmens des Roten Kreuzes kann jetzt ein jeder seine Opferwilligkeit und Menschenliebe im Kriege frei entfalten. Anschluß und Unterordnung sind für jeden dringend geboten. In Deutschland beruht die Organisation des Roten Krenzes durchaus auf diesem Pringip, auf der richtigen Erkenntnis, daß den Abstand, um welchen das ftaatlich Erreichbare hinter den berechtigten Forderungen der Menschenliebe zurückbleibt, nur die freiwillige Krankenpflege auszufüllen vermag, daß sie gewissermaßen als drittes Aufgebot des Bolkes, das hinter der Front fteht, völlig unentbehrlich ift.

Die Erkenntnis bricht sich immer mehr Bahn, daß nur eine möglichst sorgfältige und umfassende Organisation der staatlichen und der freiwilligen Hülfe im Frieden den Aufgaben gerecht zu werden vermag, welche der heutige Krieg mit seinen Massenheeren auf dem Gebiete des Sanitätswesens stellt. Die Spitze der freiwilligen Hülfsthätigkeit bildet in Deutschsland das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin, welches gleichszeitig die Beziehungen zu den ähnlichen Körperschaften der anderen Länder aufrecht erhält. Neben demselben besteht in jedem der deutschen Staaten ein Landesverein, als dessen größter sich das Centralkomitee des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erskraufter Krieger in Preußen darstellt. Der Sitz desselben ist gleichfalls in Berlin. Unter

biesen Landesverbänden fungieren in Preußen die sog. Provinzialvereine, welche die Vorstände bes Bereinswesens in jeder Provinz repräsentieren. Die Landesvereine und die Provinzials vereine fassen mithin die Hulfskräfte der einzelnen Staaten, bezw. der preußischen Landesteile in ihren Händen zusammen und werden dadurch zu Regulatoren der Vereinsthätigkeit. Von ihnen werden die Aufgaben an die unteren Glieder, die Lokalvereine, erteilt und zwar nach den leitenden Gesichtspunkten, die von der Centralstelle ausgehen.

Von den Lokals oder Zweigvereinen werden die Hülfsmittel, die der freiwilligen Kranstenpflege zu Gebote stehen, gesammelt und der praktischen Verwendung dienstbar gemacht. Dies geschieht auf verschiedene Weise. So stellen sie beispielsweise Privatlazarete, bezw. Restonvaleszentenstationen bereit, bilden Pflegekräfte (männliche und weibliche), Krankenwärter, Krankentransporteure und sonstiges Lazaretpersonal heran, beschaffen endlich Vorräte und sammeln Geldmittel. Über Preußen ist gegenwärtig ein reich entwickeltes Netz solcher Lokals vereine ausgebreitet.

Daß das Bild, welches sich bei einem Blick auf die Hülfsmittel und Vorbereitungen der freiwilligen Rrankenpflege darbietet, fehr verschiedene Farben zeigt, liegt in den Bevolkerungs-, ben wirtschaftlichen und ben persönlichen Berhältniffen ber einzelnen Provinzen, von benen die im Westen des Landes über ungleich reichhaltigere Mittel gebieten als im Often. Bur Zeit zeigt bas Meinland die am meisten entwickelte Organisation mit 63 Zweigvereinen und 47 Sanitätsfolonnen, an die fich etwa 70 vaterländische Franenvereine auschließen. Die andern Provingen folgen dann in nachstehender Reihe: Schleswig-holftein mit 101 Männervereinen, 11 Sanitätskolonnen, 36 Franenvereinen; Hannover mit 46 Männer- und 56 Frauenvereinen, 18 Kolonnen; Heffen-Naffan mit 43 Männer- und 50 Frauenvereinen, 39 Kolonnen; Bestsalen mit 45 Männer- und 78 Franenvereinen, 18 Kolonnen; Sachsen mit 31 Männer- und 63 Franenvereinen, 34 Kolonnen. Bon den öftlichen Bezirken ftehen Bommern und Pofen in Bezug auf Organisation der freiwilligen Krankenpflege am weiteften zurück. Große Rührigkeit und lebhaftes Interesse herrschen in der Provinz Westpreußen, wo es 23 Bereine vom Roten Rrenz, 40 Franenvereine und 17 Kolonnen giebt. In der Proving Oftpreußen ift das Bereinsnetz durch 35, bezw. 108 Bereine gebildet; dagegen giebt es dort nur 9 Kolonnen. Im preußischen Bereinsgebiet find 1893 zehn neue Bereine hinzugekommen. Neben den Leiftungen ber vorgedachten Bereine auf dem Gebiete der freiwilligen Rrankenpflege verfügt das Centralkomitee noch über 1402 weibliche Pflegekräfte und 251 Pfleger. Diese werden von Korporationen und Bereinen gestellt, welche außerhalb der Organisation stehen und sich zusolge besonderer, mit dem Centralkomitee unmittelbar getroffener Abmachungen hierzu verpflichtet haben.

Zu diesem Pflegepersonal treten die Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenspfleger im Kriege hinzu. Nach dem diesjährigen Berichte der Genossenschaft zählt sie in Nords, Mittels und Süddentschland insgesamt 5703 Mitglieder, von denen 1248 in der Berwuns detens und Krankenpslege vollständig ausgebildet sind und im Ernstfalle zur Verfügung des

Centralfomitees fteben.

Außerdem machen große Städte, wie Berlin, Roln, Frankfurt a. M., welche felbständige, den Provinzialvereinen gleichgestellte Berbande sind, sehr bedeutende Anerbietungen. Berlin bringt 5 Privatlazarete mit etwa 2100 Betten auf. Frauffurt a. M. unterhält ein solches Stablissement von 60 Lagerstellen 2c. Abgesehen hiervon halten die Bereine noch in städtischen Krankenhäusern und in Privatkliniken eine gewisse Ungahl von Pläten zu ihrer Berfügung. Den größeren Teil des Transport- und Begleitpersonals für Bermundete und Rrante von dem Schlachtfelbe nach den Lazareten, Berbandstationen, Etappenorten und in ben Sanitätszügen, sowie für ben Dienst zwischen Bahnhöfen und Krankenhäusern liefern ber freiwilligen Rrankenpflege die sogenannten Sanitätskolonnen. Diese geben meift aus den Kriegerverbanden hervor, in benen für solche Zwecke ein zahlreiches Bersonal zur Berfügung fteht, das an militärische Formen und militärisches Wesen gewöhnt, sowie mit den Lebensgewohnheiten und den Umgangsformen der jungeren Becresangehörigen, denen einft ihre Bulfe gelten foll, vertraut ift, das auch durch ihre militärischen Ubungen und zum Teil durch eigene Kriegserfahrungen gestählt und mit manchen ersprießlichen und notwendigen Kenntnissen und Sähigkeiten ausgerüftet ift. Werden solche, für die Kriegszwecke der Kolonnen sehr schätzenswerten, jum Teil gang unentbehrlichen Eigenschaften von einem hohen patriotischen und foldatischen Pflichtgefühl in ernsten Tagen noch gehoben und gestärkt, und verbindet sich damit eine durch fachgemäße Schulung und fortgesetzte Übung bereits im Frieden anerzogene prattische Erfahrung, so sind sicher damit alle Anforderungen erfüllt, welche an ein solches Hulfs-

personal billigerweise gestellt werden können und müssen.

Die freiwilligen Sanitätskolonnen sind grundsätzlich ausgeschlossen von der Mitwirkung in erster Linie in unmittelbarem Anschluß an die fämpfenden Truppen. Hier ift der Blat ber Truppenärzte mit ihrem militärischen Hulfspersonal (Lazaretgehülsen, Krankenträger). Bei besonderen Rotständen ift indes den Urmeeoberkommandos die Befugnis erteilt, den Unschluff einer Transportkolonne an ein Sanitätsdetaschement behufs Berwendung auf dem Gefechtsfelde zu geftatten. Damit tritt dann die freiwillige Sanitatskolonne unter den militärischen Befehl des betreffenden Detaschementskommandeurs und bildet die Ergänzung der Militärfrankenträger, die in den Truppen ausgebildet und im Kriege abteilungsweise gusammengezogen werben. Nicht minder wichtig ift die diefer Rolonne zufallende Anfgabe des Transportes der Bermundeten aus den vorgeschobenen Lagareten nach der Gisenbahnverladestelle. Die Sanitätskolonnen werden in methodischer Weise theoretisch und dann vor allem praktisch ausgebildet. Sie find dem zugehörigen Brovinzialverein unterftellt. Die Lehrmittel erhalten bie Sanitätskolonnen, die möglichst aus militärfreien Leuten zusammengesetzt und namentlich an Gisenbahnfreuzungspunften und größeren Berfehrsorten stationiert sein sollen, unmittelbar vom Centralfomitee des Bereins zur Pflege im Telde vermundeter und erfrankter Rrieger gu Berlin. Die betreffenden Mannichaften werden unterwiesen im Anlegen von Rotverbanden, in der Blutstillung, in der Handreichung für Arzte, im fachgemäßen Aufheben, sowie im Ein- und Ausladen von Verwundeten; ferner in der Herrichtung von Fahrzeugen aller Art für den Krankentransport mit vorschriftsmäßigem Gerät und mit Behelf- und Notmaterial. Ferner sollen diesen Kolonnen sonstige Fertigkeiten anerzogen werden, die dem Hulfspersonal für seine Thätigkeit im Rrankentransport, zumal im Rriege, irgendwie von Ruten sein können.

Wie ans diesen nur in flüchtigen Unrissen gekennzeichneten Obliegenheiten der freiwilligen Sanitätskolonnen hervorgeht, ift das ihnen zugedachte Thätigkeitsgebiet ziemlich vielseitig. In diesem Zweige der freiwilligen Krankenpflege steckt noch ein anderes Hülfselement.
Sieht man von dem eigentlichen Kriegszweck der Kolonne ab, so gewährt die vorstehend geschilderte gründliche Ausbildung einer größeren Auzahl von Bewohnern am Ort auch schon
in Friedenszeiten die Möglichkeit sofortiger und sachgemäßer Hülfe bei Unglücksfällen und
Notständen besonderer Art, wie in Bahern, Baden, Hessen bei derartigen Gelegenheiten schon
mehrsach die Thätigkeit der Kolonnen und Corps recht ersprießlich gewesen ist. Ferner sind
sie in Süddentschland, in letzter Zeit auch in Berlin und in einigen Provinzen, als Sanitätswachen bei großen Festen, Festzügen, Unglücksfällen, Bolksanhäufungen und dergleichen
mit bestem Ersolg verwendet worden. Die Übernahme der freiwilligen Friedensarbeit in Bezug
auf die Organisation und Ausbildung solcher Kolonnen bietet besonders Offizieren des Ruhestandes, sowie aktiven und inaktiven Sanitätsossizieren ein dankbares Feld sür ihre Thätigkeit.
(Schluß in nächster Nummer.)

Schweizerischer Militär=Canitätsverein.

Aus den Jahresberichten der Sektionen.

Wald verzeichnet ebenfalls einen schönen Zuwachs an Mitgliedern; auf Jahresschluß 1896 betrug die Mitgliederziffer 16 Aftive, 31 Passive und 2 Ehrenmitglieder. Übungen und Vorträge, leider ohne Beteiligung seitens der Arzte, im ganzen 12; die Zahl derselben wäre größer ausgefallen, wenn die Sektion nicht einen Teil ihrer Arbeitskraft auf die Abhaltung eines Samariterkurses (vergl. Vereinsorgan Nr. 21/1896) verwendet hätte, aus welchem sich seither ein eigener Samariterverein herausgebildet hat. Am 30. Mai wurde eine Nachtselddienstübung durchgeführt. Bekanntlich wird die Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins im Jahre 1897 in Wald stattsinden; der dortige Sektionsvorstand heißt die Kameraden auf diesen Anlaß hin schon jetzt herzlich wilkommen.

Zürich hat ebenfalls eine steigende Mitgliederzahl zu verzeichnen und zählte auf Ende des Berichtsjahres 58 Aftive, 118 Passive und 6 Ehrenmitglieder. Abgehalten wurden 22 Übungen und Vorträge unter Mitwirkung von Arzten und Dozenten. Am 7. Juni wurde